

Rundwanderung Totenstein – Forsthaus ca. 6,7 km

wieder beginnt unsere Wanderung am Campingplatz wir laufen die *Totensteinstraße* aufwärts immer geradeaus, vorbei an der alten Kinohalle. Nach ca. 500m sehen wir rechts den Außenzaun des Wildgatters und mit etwas Glück auch die Bewohner an dieser Stelle die Dammhirsche mit ihrem schaufelartigen Geweih. Ein Stück weiter kommen wir an der Wildschweinsuhle vorbei, dort kann man fast immer ein paar Tiere auch von außerhalb des Geländes beobachten.

Für einen Besuch des Wildgatters sollte man reichlich Zeit einplanen, da die Tiere unter naturnahen Bedingungen leben benötigt man für die Beobachtung genügend Zeit und Geduld. Aus diesem Grund sollte der Wildgatterbesuch nicht unbedingt mit einer Wanderung verknüpft werden. Wir haben jetzt das Wildschweingehege passiert und kommen am Muffelwild vorbei, welches sich hauptsächlich in dem, weiter im Hintergrund liegenden alten Steinbruch aufhält. Übrigens stammen alle Steine welche für den Bau der Brücken, der Rabensteiner Industriebahn aus diesem Bruch. Nachdem wir das Wildgatter hinter uns gelassen haben, führt unser Weg weiter, der alten Straße entlang. Nach einem weiten Bogen gelangen wir an eine Kreuzung, hier steht noch ein Steinwegweiser und dahinter laden Sitzraufen zur Rast ein. Leider wurde die schöne Schutzhütte welche lange hier stand von Vandalen abgebrannt. Wir überqueren die Kreuzung **geradeaus** laufen unter den Hochspannungsleitungen hindurch weiter Richtung Totenstein. Erst die letzten Hundert Meter steigt der Weg noch mal merklich an. Wir kommen vorbei an einem Gedenkstein, welcher an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Grünaer Fußballer erinnern soll, er liegt rechterhand etwas versteckt im Wald.

Am Totenstein angekommen können wir den Ausblick vom *Maria-Joseffa-Turm* genießen oder auch die Leuchtmoozhöhlen, welche etwas versteckt hinter dem Sendeturm liegen besichtigen. Stärken kann man sich in der „Einkehr am Totenstein“ oder der „Leuchtmoozhütte“ gegenüber.

Für den Namen Totenstein gibt es mehrere Deutungen, favorisiert wird heute die, dass einst hier nach Erz gesucht wurde man aber nur auf totes Gestein stieß, nach der Sage allerdings soll es einen Kultplatz der einst hier lebenden Wenden gegeben haben, auch von Kämpfen am Totenstein sprechen die Legenden.

Nachdem der Berg bereits im vorletzten Jahrhundert als Ausflugsziel entdeckt und vom Erzgebirgsverein mit einem schönen Aussichtsturm bedacht wurde, brach zu DDR Zeiten ein eher dunkles Kapitel an. Die Stasi benötigte einen Abhörposten, so wurde der Betonturm errichtet und in weitem Kreis als Sperrgebiet abgeriegelt. Erst mit der Mauer in Berlin, fielen auch die Sperrzäune am Totenstein und die Chemnitzer konnten ihren sagenumwobenen Berg wieder in besuchen.

Nach unserm Besuch, suchen wir den Weg **talwärts** Richtung Grüna, würden wir der *Totensteinstraße* weiter folgen lägen als Wanderziele Hohstein-Ernstthal oder die *Tannemühle* in Pleiße in greifbarer Nähe, doch dass soll vielleicht Stoff für weitere Wanderpläne sein. Wir folgen den Wanderweg welcher neben der Stromleitung, recht steil **nach Süden** abwärts führt. Dieser Weg endet an den Waldhäusern von Grüna. Links am Hang, im eingezäunten Gelände liegt die *Dachsbaude*, sie war einst eine beliebte Wandereinkehr. Heute ist die Baude nur noch Domizil des *Natur- und Wandervereins*, welcher allerdings auch für Nichtmitglieder einige Angebote bereit hält.

Unser Weg in Richtung *Forsthaus* führt an bzw. vor dem Gelände der *Dachsbaude* **links** bergan, so dass wir nach zirka 100m den Waldrand erreichen. Diesem folgt unser Weg bis wir nach den Hochspannungsleitungen die *Röhersdorfer Str.* erreichen auch diese überqueren wir und gehen nach **rechts** den Weg hinab Richtung *Forsthaus*, welches wir nach dem unterqueren der Eisenbahnbrücke erreichen. Das Hotel „*Forsthaus Grüna*“ hat einiges mehr zu bieten wie eine einfache Wandereinkehr, aber und gerade auch gutes Essen, also Besuch empfohlen.

Nach dem *Forsthaus* gehen wir das letzte Stück des Weges, durch die Brücke zurück, folgen aber jetzt nach **rechts** dem Verlauf der *Rabensteiner Str.* Nach ca. 150m treffen wir auf einen von links kommend, gut mit Bitumen versehenen Waldweg, dieser und unsere Straße sind Teil der Sommertrainingsstrecke der Nordisch Kombinierten. Nach weiteren 200m zweigt **links** der Weg zu den Gussgrundschanzen ab, hier haben schon erfolgreiche Sportler wie *Falko Weispflog* trainiert. Vor allem das große Sommerspringen, meist im September zieht viele Besucher an.

Zurück vom Kurzbesuch an den Sprungschanzen folgen wir weiter der *Rabensteiner Str.* über den *Gussgrunddamm*. Dieser wurde am Ende des vorletzten Jahrhunderts errichtet, um eine Überquerung des kleinen Tals für die *Oberrabensteinbahn*, die *Industriebahn* und die damalige Ortsverbindungsstraße zu schaffen. Auf der anderen Seite des Damms steht links eine kleine Schutzhütte welche dem Wanderer bei plötzlichen Güssen Unterschlupf bietet. Die heute für Fahrzeuge gesperrte *Rabensteiner Straße* schlängelt sich jetzt eher als Weg, den kaum noch zuerkennenden ehem. Bahnübergang, der *Oberrabensteinbahn* kreuzend bis zur Forstschanke. Nach dieser folgen wir weiter der Straße, welche jetzt *Grünaer Str.* heißt und auch befahren wird. Wir gehen ca. 100m bis **links** die Auffahrt zum großen Parkplatz abzweigt.

Ab hier bieten sich für uns zwei mögliche Routen, so es schon spät am Tag oder schlechtes Wetter ist raten wir zum kurzen aber etwas steilen Weg über den *Weißer Stein*. Bei schönem Wetter und guter Fernsicht zum Weg über das Viadukt.

Nutzen wir den ersteren Weg so führt er uns hier nach **links** über die Parkplatzauffahrt und da schon wieder **links** auf die *Semper Str.*, welche hier einem Weg gleicht. Nach wenigen, nach **rechts** gewandten Schritten, geht **links** unser Weg mit einigen Stufen am Anfang ab. Dieser führt uns zwischen Waldgrenze und Gärten bergan, vorbei am Wendeplatz, zum „*Weißer Stein*“. Das kleine Denkmal, welches an den deutsch-französischen Krieg 1870-71 erinnern sollte, gab dem später entstandenen Wohngebiet seinen Namen. Nur einen Steinwurf weit vom „*Weißer Stein*“ treffen wir auf die Straße *Waldesrauschen*. Ihr folgen wir **geradeaus**, bis wir wieder den Campingplatz erreichen.

So Sie sich für den längeren Weg entschieden haben, biegen wir **nicht** auf die Parkplatzauffahrt ab sondern laufen entlang der hier allezeitigen *Grünaer Str.* bis zum ehem. *Burghotel*. **Vor diesem** halten wir uns **links** und laufen die Straße *Am Weißer Stein* hinauf, bis **rechterhand** der Weg zum Viadukt abzweigt.

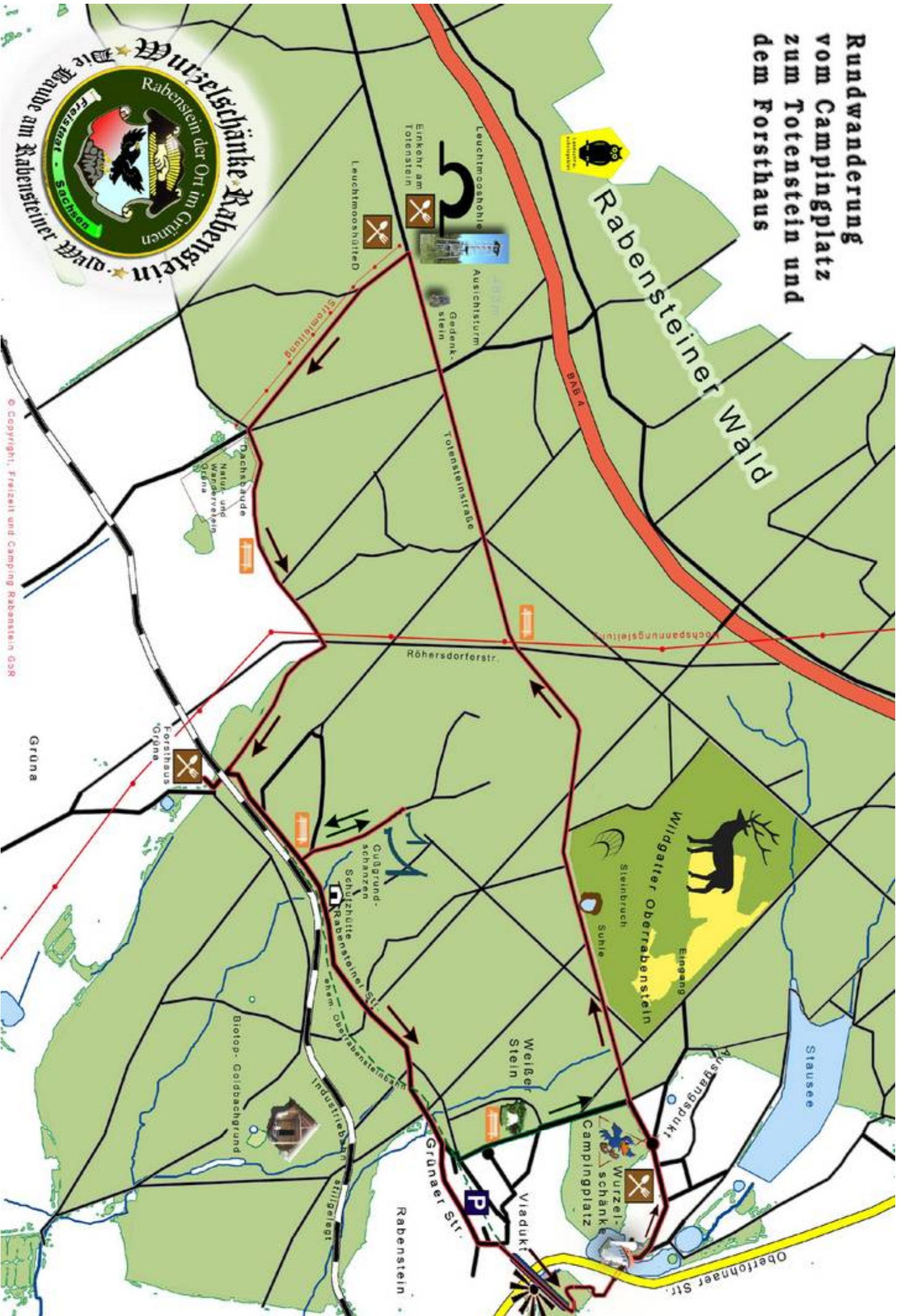
Die 1897 von der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn errichtete Stahlbrücke war eine der größten ihrer Zeit. Nach dem Ende der „*Oberrabensteinbahn*“ wurde sie mit einem Panoramawanderweg überbaut und bietet so dem Wanderer eine fantastische Fernsicht auf Rabenstein, Chemnitz und das Erzgebirge auf der einen und Oberrabenstein mit seiner schönen Burg auf der anderen Seite.

Nach dem passieren der Brücke gehen wir **links** die Treppen am „*Hoppberg*“ hinab zum Wanderweg, welchen wir nach **rechts** bis um die alte Schlossbrauerei folgen. Dieser endet an der *Oberfrohnaer Str.* gegenüber der Burg. Nachdem wir die Straße überquert haben, führt unser Weg **hinter** der Burg die *Thomas- Müntzer- Höhe* hinauf wo wir wieder auf dem Campingplatz eintreffen.

Hier kann man zum Abschluss des Tages in der rustikalen *Wurzelschänke* einkehren und sein Abendessen je nach Witterung auf der schönen Terrasse mit Blick auf das Schloss oder vor dem wärmenden Kamin genießen.



Rundwanderung vom Campingplatz zum Totenstein und dem Forsthaus



© Copyright, Freizeit und Camping Rabenstein GSR